

## Wunderbare Krippenszene

Ich wollte es nicht glauben und Joey eigentlich erst recht nicht. Ich meine, mit zwölf ist man schon aufgeklärt, was den Weihnachtsmann, die fliegenden Rentiere, Elfen und sonstige Konsorten angeht, oder? Joey war sich ganz sicher, dass es so was gar nicht gibt, weil seine Eltern die Geschenke besorgten und unter den Baum legten, er hatte sie ja dabei beobachtet. Schon seit Jahren wusste er, dass das alles nur Märchen für kleine Kinder sind. Daher ist es eigentlich ein sonderbarer Zufall gewesen, dass Joey diese Weihnachten nachts runter ins Wohnzimmer schlich, als seine Eltern endlich im Bett waren und vermutlich tief und fest schlummerten.

Es war stockfinster und Joey wollte auch kein Licht anmachen. Ich weiß immer noch nicht, was er da überhaupt wollte, es wäre doch besser gewesen, er wäre im Bett geblieben. Trotzdem wickelte er sich in die Woldecke und legte sich aufs Sofa, um zu warten. Er hörte, wie die alte Uhr im Flur Mitternacht schlug, dann halb eins, dann eins... Um ein Haar wäre er eingeschlafen und er riss ruckartig die Augen auf. Erst dachte er, er hätte wohl geträumt, aber als er ein paar Mal geblinzelt hatte und wusste, dass er wach war, da war das kleine Licht immer noch da. Ein kleines Licht aus einer kleinen Laterne. Joey wickelte sich vorsichtig aus der Decke und krabbelte auf das Leuchten zu. Es kam aus dem Stall der Krippenszene, die sie jedes Jahr unter dem Baum aufstellten. Ganz leise näherte sich Joey auf allen Vieren und dann legte er sich auf den Bauch, um besser hineinsehen zu können.

Josef stand da und hielt die Laterne in der Hand. An seinem Hut fehlte ein Stück, das war letztes Jahr beim Einpacken abgeplatzt, als er runtergefallen und am Stuhl abgeprallt war. Zuerst machte Josef gar nichts und stand nur reglos da, aber dann bewegte er sich. Ja, wahrhaftig, er bewegte sich! Er ging um Maria herum und leuchtete das Jesuskind an, das in der kleinen Krippe aus Holz lag. Maria deckte das Kind zu und breitete noch etwas Stroh über die Decke, um die Wärme zu halten. Das Stroh hatten Joeys Eltern vom Nachbarn, der Hasen hielt und ihnen immer etwas abgab, damit sie ihre Krippe ausstaffieren konnten. Dann kam noch mehr Leben in die Szene, denn die Hirten mit ihren Schafen lösten sich von ihren Klebstoffkissen und kamen in den Stall hinein. Sie bestaunten das Kind und warfen sich auf die Knie vor ihm und Josef ging zwischen ihnen hin und her und schwenkte seine Laterne. Maria schien sich zu freuen, jedenfalls lachte sie, und das Kind krächte ein bisschen und fuchtelte mit den winzigen Händchen unter der Decke herum.

Dann geschah etwas Eigenartiges. Na gut, das alles war schon eigenartig genug, aber immerhin waren das alles Figuren aus der Krippe. Aber nun kam mit einem Mal ein Stern herbeigetanzt. Er schien direkt aus dem Nachthimmel durchs Fenster gefallen zu sein, zwar winzig klein nur, aber er strahlte sehr hell und tauchte alles in ein weißes Licht. Der Stern zog seine Bahn durchs Wohnzimmer, um den Weihnachtsbaum, und dann setzte er sich oberhalb der Krippe in einen Ast. Kaum stand er still, da kamen die Weisen aus dem Morgenland hereinspaziert. Normalerweise waren sie fest neben der Krippe auf der Holzplatte festgeklebt, aber jetzt kamen sie aus einer ganz anderen Ecke des Zimmers und gingen schnurstracks zum Stall. Als sie sahen, dass der Stern dessen Eingang beleuchtete, gab es ein großes Hallo und dann kein Halten mehr. Sie stolperten in den Stall hinein, warfen sich auf den Boden und waren außer sich vor Freude. Josef bot ihnen allen etwas Wasser und Brot an und im Austausch überreichten sie ihm ein paar glänzende, wunderschön eingepackte Geschenke für das Kind.

Und auf einmal war das ganze Wohnzimmer mit dem lieblichsten Gesang erfüllt. Joey konnte nicht sagen, woher er kam, er schien aus allen Richtungen gleichzeitig zu kommen, aber er war das Schönste, was er je gehört hatte. Der Klang und die Worte trieben ihm die Tränen in die Augen, und das will etwas heißen bei einem zwölfjährigen Jungen, der nicht mehr wegen jeder Kleinigkeit heult! Und als er sich umsah, waren da ganz viele Engel im Wohnzimmer und sangen. Es war alles hell erleuchtet, er konnte jeden Tapetenfitzel sehen

und die Buchtitel lesen und musste erst mal die Augen zusammenkneifen, weil er so geblendet war.

Als die Uhr im Flur zwei schlug, war es so dunkel und still wie zuvor. Joey lag eine Weile wie betäubt auf dem Teppichboden vor der Krippe und wartete, aber es geschah nichts mehr. Um drei Uhr ging er schließlich ins Bett, aber viel geschlafen hat er nicht in dieser Nacht. Er war sehr aufgeregt und dachte darüber nach, ob seine Eltern ihm glauben würden, wenn er ihnen erzählte, was er erlebt hatte. Nun, ich kann es euch auch nicht sagen, aber als Joey *mir* am nächsten Tag davon erzählt hat, da habe ich ihm sofort geglaubt. Joey ist kein Junge, der sich so etwas nur ausdenken würde. Vielleicht bleibe ich nächste Weihnachten selbst auf und schleiche mich ins Wohnzimmer. Es wäre doch möglich, dass sich das alles wiederholt.

© SME